



Sonntag,
19. Oktober 2025

17.00 Uhr

Andreaskirche Gossau SG

ORGELVEREIN
GOSSAU

Bilder einer Ausstellung



Trio Toccata

Florian Keller & Daniel Bucher,
Trompeten, Flügelhörner und
Corni da Caccia

Patrick Brugger, Orgel

Eintritt frei – Kollekte

Programm

Sigfrid Karg-Elert
(1877 – 1933)

Suite über:
Nun danket alle Gott / Freu dich sehr /
Ich will dir danken

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809 – 1847)

Sonate Nr. 2 in c-Moll (Orgel solo)
Allegro moderato e serio – Adagio –
Andante – Allegro assai vivace

Georg Philipp Telemann
(1681 – 1767)

Heldenmusik
Die Würde
Die Gnade
Die Tapferkeit
Die Ruhe
Die Bewaffnung
Die Liebe
Die Wachsamkeit
Die Fröhlichkeit

Denis Bédard
(*1950)

Variations sur „Nous chanterons pour toi,
Seigneur“ (Orgel solo)

Modest Mussorgsky
(1839 – 1861)

Bilder einer Ausstellung
Promenade
Das alte Schloss
Promenade
Tuilerien
Promenade
Katakomben
Das große Tor

Wir freuen uns über Ihren Applaus am **Ende des Programms.**

Der in Oberndorf am Neckar geborene und in Leipzig aufgewachsene **Sigfrid Karg-Elert** war im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ein international anerkannter Komponist, der aus spätromantischer Tonsprache mit impressionistischen und expressionistischen Einfärbungen einen völlig eigenen Musikstil, für die große sinfonische Orgel des 19. Jh. konzipiert, finden konnte. Die heute aufgeführte Suite setzt sich aus Choralbearbeitungen seiner Choral-Improvisationen Opus 65 zusammen und zeigt Karg-Elerts wandlungsfähige eigene Tonsprache im Umgang mit dem bereits bestehenden melodischen Material der zugrunde liegenden Choräle.

Felix Mendelssohn-Bartholdy hatte eine große Liebe zur Orgel. Seit 1820 nahm er Orgelunterricht, ab 1823 trat er öffentlich auf. Dabei führte ihn der Weg auch mehrfach nach England, wo er als Orgelvirtuose gefeiert wurde, während er in Deutschland gerade zweimal öffentlich auf der Orgel konzertierte. Seine in London 1845 veröffentlichten Sonaten sind Zusammenfassungen von Einzelsätzen, die oft eine lange Vorgeschichte haben. So erklärt sich auch der Eindruck, dass es sich bei der 2. Sonate um eine dreisätzigige Sonate, der später ein erster Satz vorangestellt wurde, handelt. Dieser klingt wie eine Choralbearbeitung einer imaginären Melodie, während der Schwung des zweiten Satzes gut zu einer Sonateneröffnung mit kantablem drittem Satz und abschließender Fuge des vierten Satzes passen würde.

Der Autodidakt **Georg Philipp Telemann** hatte erste musikalische Erfolge während seines Jurastudiums. Er bekleidete später zwei große Stellen: Ab 1712 war er Musikdirektor in Frankfurt a. M. und schließlich ab 1721 bis zu seinem Lebensende in Hamburg Musikdirektor, eine der zur damaligen Zeit angesehensten Stellen in Deutschland. Unglaublich ist die Masse seiner Kompositionen: Rund 1000 Instrumentalwerke, 1750 Kirchenkantaten und 80 Messen/Oratorien/Passionen. Zu seinen Aufgaben gehörte das Bestellen der Musik für die vier Hauptkirchen sowie für offizielle Empfänge. Die Heldenmusik verlegte er 1728 selbst als Liebhabermusik für eine flexible Besetzung eines Melodieinstrumentes mit Generalbass-Begleitung. Jeder der Märsche beschreibt einen Gefühlszustand oder eine Charaktereigenschaft. Der musikalische Zusammenhang zwischen den Sätzen ist lose, was an das Modell der Suite erinnert. So erinnern die prägnanten punktierten Rhythmen im eröffnenden Satz an eine Suitenouvertüre. In „Die Gnade“ überrascht die Ruhe des Satzes durch oft taktelang liegende Harmonien.

Denis Bédard war nach seinem Orgelstudium in Québec jahrelang dort als Organist tätig und ist das zur Zeit an der Holy Rosary Kathedrale in Vancouver. Er schrieb und veröffentlicht nach wie vor originelle Orgelkompositionen in einer traditionell verhafteten, aber modernisierten Tonsprache, auch oft über Chormelodien. Seine Variationen über die zuerst in der anglikanischen Liturgie verbreiteten Melodie („The Old Hundreth“) passen gut zu den Engelfesten des Kirchenjahres im ausgehenden September. Das Thema ist im evangelischen wie katholischen Gesangbuch mit einem entsprechenden Text vertreten. Nach einer Einleitung und dem Choralatz folgen typische Variationssätze:

Sopran-Cantus-Firmus, Bicinium, Scherzo, Fanfare, Toccata mit Thema im Pedal und abschließendem Choral.

Modest Mussorgsky komponierte 1874 den Klavierzyklus Bilder einer Ausstellung, der als ein Musterbeispiel für programmatische Musik dient: Allen Sätzen liegt als Inspirationsquelle ein Gemälde oder eine Zeichnung seines im Jahr zuvor verstorbenen Freundes Viktor Hartmann zugrunde. Die Promenade stellt Mussorgsky selbst dar, wie er die in einer Gedächtnisausstellung für Hartmann zusammengestellten Bilder nacheinander betrachtend abschreitet. Sie kommt daher immer wieder in abgewandelter Form zwischen den eigentlichen Bild-Vertonungen vor. Die vorliegende Suite bringt folgende Bilder zum Klingen: Das alte Schloss, vor dem ein singender Troubadour eine wehmütige Romanze in Drehleier-Manier musiziert. Die Tuilerien, in denen tobende Kinder im berühmten Pariser Park zugange sind und von ihren Erzieherinnen erfolglos zu Ruhe gemahnt werden. Bedrohliche Klänge in lang gehaltenen Akkordblöcken führen uns zu in den Pariser Katakomben aufgeschichteten Knochen und Totenschädeln von Verstorbenen. Den feierlichen Abschluss bildet Das Große Tor, wo mit majestätischen Klängen ein nie verwirklichter architektonischer Entwurf Hartmanns für ein mit Glockenturm versehenes Stadttor dargestellt wird.

Die Musiker vom **Trio Toccata** studierten gemeinsam an der Stuttgarter Musikhochschule und sind im südlichen Baden-Württemberg als Musiker und Musikpädagogen tätig. Seit mehr als zehn Jahren spielen sie bereits in dieser Formation. Die meisten der Kirchenkonzerte gestalten sie rund um ihre Heimat, den Bodensee, und kombinieren dabei Originalwerke und Bearbeitungen (oft auch aus eigener Feder) verschiedener Epochen und Stile für diese wunderbar festliche Besetzung mit zwei Trompeten und Orgel. Außer der üblichen modernen Bauform der Trompete kommen auch Piccolo-Trompeten, Flügelhörner und Corni da Caccia zum Einsatz.

Patrick Brugger studierte Schul- und Kirchenmusik sowie Französisch. Er ist hauptberuflich Gymnasiallehrer in Tettngang und seit 2011 Organist an der historischen Schwarz-Orgel im Münster Salem, wo er regelmäßig in Konzerten zu hören ist.

Daniel Bucher studierte in Stuttgart und Basel Trompete, Dirigieren und Schulmusik mit Verbreiterungsfach Jazz. Er ist als Musiklehrer und Ensemble-Leiter am Ludwig-Uhland-Gymnasium in Kirchheim unter Teck tätig und musiziert mit verschiedenen Orchestern und Bigbands der Region Stuttgart.

Florian Keller studierte Trompete in Feldkirch, Saarbrücken und Stuttgart. Er leitet die Musikschule Langenargen und musiziert als Trompeter unter anderem mit der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben sowie in verschiedenen Kammermusik-Projekten der Bodensee-Region.

Weitere Konzerte mit dem Trio Toccata:

So, 05.10.25, 18.15 Uhr, Münster Salem

Sa, 25.10.25, 18 Uhr, Liebfrauenkirche Ravensburg

So, 26.10.25, 19 Uhr, Pfarrkirche St. Martin, Langenargen